

Kunstuniversität Graz
Institut für Musikästhetik
PS Institution, Markt und Musik
Dr. Jennifer Ronyak
Kursnummer: MU.0048UV
SS 2018

Forum Stadtpark Graz
– *WIR nach dem WIR* –

Eine Studie der aktuellen Ausrichtung des Hauses unter besonderer
Berücksichtigung des musikalischen Aspekts

Abschlussarbeit
vorgelegt von

Katja Cruz

Matrikelnummer: 08612571

katja.cruz@icloud.com

Tel: 0043 664 18 53 416

Datum der Abgabe: 06. 07. 2018

1) Einleitung.....	3
1.1 Das Haus unter Schock.....	3
1.2 Gründungsgedanke und Einführung.....	4
2) Geschichte im Überblick.....	5
2.1 Gründungszeit und erste Jahre.....	6
2.2 Neustrukturierung.....	6
2.3 Umbau und Jubiläum.....	6
2.4 Vorsitz und Referenten heute.....	6
3) Rathaus der Herzen – Wir nach dem Wir Interview mit Heidrun Primas.....	7
3.1 Das Forum heute: Ein Ort der Freiheit – als Essenz des Lebens und der Kunst...7	
3.2 Raum für Risiko.....	8
3.3 Raum für Freiheit.....	8
3.4 Starkes Konzept mit offener Freundlichkeit.....	9
3.5 Das Forum als Organismus.....	9
4) Die musikalische Ausrichtung des Forum Stadtpark – Frühere Referenten und deren Programmgestaltung.....	10
4.1 Manfred Blumauer.....	10
4.2 Friedrich Körner.....	11
4.3 Dieter Glawischnig.....	11
4.4 Heinz Lugmeier.....	11
4.5 John Preininger.....	12
4.6 Günter Meinhart.....	12
4.7 Bernd Luef.....	12
4.8 Dunkelkammer historisch.....	12
4.9 Dunkelkammer heute.....	13
5) Interview mit Patrick Wurzwallner, Referent für Musik.....	13
5.1 Einstieg ins Forum.....	13
5.2 Impro Klub Graz.....	14
5.3 Begegnung.....	14
5.4 Freiheit.....	15
5.5 Miteinander – eine politische Haltung.....	16
5.6 Listening Sessions.....	16
5.7 Dunkelkammer.....	16
5.8 Das Forum als Obdach und Organismus.....	16
5.9 Das Schöne.....	17
5.10 Sprache und Noise.....	17
6) Stilfragen und gelebtes Miteinander in Freiheit als Gesellschaftsmodell.....	17
6.1 Free Jazz, Avantgarde und frei improvisierte Musik.....	18
6.2 Fusion, Neue Musik, Noise.....	18
6.3 Das Forum Stadtpark als wünschenswerte Gesellschafts- und Staatsform.....	19
7) Ausblick (und kein Schluss)	19
8) Quellenverzeichnis.....	21

1) Einleitung

1.1 Das Haus unter Schock

Heute, am 15. Juni 2018, steht das Forum Stadtpark unter einem Schock. Am 12. Juni gab es in Graz einen orkanartigen Sturm, der binnen Minuten viele der schönen alten Bäume in dieser Stadt umgeworfen hatte. Einer der Bäume stürzte unmittelbar vor dem Forum Stadtpark auf einen Mann, der sofort tot war.

Der ganze Stadtpark wurde sofort gesperrt, die Buchpräsentation, die für diesen Abend angesetzt war, wurde abgesagt. Die Sperre des Parks und damit auch des Forums wurde auf die gesamte Woche ausgedehnt. Das für heute geplante Interview mit Heidrun Primas, der Leiterin des Forum Stadtpark, ist auf kommenden Montag verschoben.

Was bedeutet ein Vorfall wie dieser für ein Haus wie das Forum? Wie wird er sich in die Geschichte des Hauses einschreiben? Mit Sicherheit verursacht er eine Krise, einen Schock, eine Irritation, eine Erschütterung.

Hier das Email vom 14. 6. 2018:

„Liebe Besucher*innen!

Aufgrund der aktuellen Lage bleibt der Stadtpark während der Aufräumarbeiten und wegen eventueller weiterer Unwetter aus Sicherheitsgründen bis Sonntag gesperrt. Daher müssen wir sämtliche Veranstaltungen in dieser Woche leider absagen bzw. verschieben.

Unser tiefes Mitgefühl gehört der Familie und all den Freund*innen des so im Stadtpark zu Tode gekommenen jungen Mannes.

Zu den Veranstaltungen:

- Ausstellungseröffnung: Kay Walkowiak - Island wurde auf kommenden Dienstag, den 19.06., 19:00 Uhr verschoben.
- Dunkelkammer feat.: Georg Wissa wurde ebenso auf kommenden Dienstag, den 19.06., 21:00 Uhr verschoben.
- Für das Weißabgleich-Filmscreening von W. Glücks "Die Traumnovelle" wird noch nach einem Ersatztermin gesucht.
- Die Klasse von 2018 von Four Elements wird leider ganz gestrichen.
- Die Max Höfler - Arbeit Freizeit Gewalt - Buchpräsentation, die vergangenen Dienstag hätte stattfinden sollen, wird auch nachgeholt.

Wir gehen zu diesem Zeitpunkt davon aus, dass der Park ab Montag wieder begehbar ist und dieses Programm hält, werden uns aber definitiv am Montag nochmals per Newsletter melden und bitten auch darum, sich auf unserer Website zu informieren!

Vielen Dank für ihr Verständnis und hoffentlich bis nächste Woche, das Team des FORUM STADTPARK.“

Das Weißabgleich-Filmscreening von Wolfgang Glücks "Traumnovelle" mit Prof. August Ruhs wird auf 22. 6. verschoben, die Buchpräsentation von Max Höfler auf den 29. Juni.

1.2 Gründungsgedanke und Einführung

Betrachten wir die Veranstaltungen dieser Woche – eine Lesung, ein Konzert, ein Vortrag, ein Workshop, eine Ausstellungseröffnung – so wird daraus sofort ersichtlich, dass die Programmierung dem Gründungskonzept des Hauses nach wie vor entspricht.

Emil Breisach: „Unser Eröffnungsprogramm ist schon vor vielen Monaten gedanklich ausgearbeitet worden. Wir waren uns darüber einig, daß es ein künstlerisches Bekenntnis werden sollte. Aber da begannen bereits die Schwierigkeiten: Anfangs saßen etwa 20 junge Leute um einen runden Tisch, später wurden es bedeutend mehr; alles Individualitäten, gleich heftig in ihrer Hinneigung zu einer bestimmten Richtung wie in der Ablehnung einer anderen. Und – es braucht in der heutigen Zeit nicht eigens betont werden – Neigung und Ablehnung entsprachen einander keineswegs. In einem Punkt stimmten alle überein: daß es bitter notwendig sei, sich mit den neuesten Ausdrucks- und Darstellungsformen der einzelnen Kunstzweige zu beschäftigen, daß man sich selbst und das Publikum konfrontieren müsse mit der mannigfaltigen geistigen Aussage unserer Zeit, um auf diesem Wege zu einem Bekenntnis zu gelangen, das dem wirklichen Wert des Geschaffenen gerecht wird.“¹

Hat sich an dieser Haltung etwas geändert? Geht es nach wie vor um die ‚mannigfaltige geistige Aussage unserer Zeit‘? Wie sieht die heutige Ausrichtung des Forum Stadtpark aus? Können wir von einer ‚Tradition‘ des Hauses sprechen? Wenn ja, wird diese lebendig weitergeführt? Sprechen wir heute noch von Avantgarde? Wie könnten wir die heute praktizierte Kunstform benennen?

Christine Rigler publizierte 2002 eine umfassende Dokumentation über das Forum Stadtpark (inklusive einer Auflistung der Veranstaltungen), in welcher sie die Gründungsgedanken ausführlich darlegt. Die interdisziplinäre Struktur wurde genutzt, um größere Themenkomplexe von verschiedenen Seiten aus zu kommentieren. Die unterschiedlichen Sichtweisen bildeten in dieser Weise ein großes Ganzes, in

¹ Emil Breisach, *Zum Eröffnungsthema: „Bekenntnis und Konfrontation“*, in: *Eröffnungsprogramm*,

welchem es „[b]ei allen ästhetischen und konzeptionellen Differenzen“² einen Punkt der Übereinstimmung gab: „...das Programm soll Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst bedeuten.“³

Diese Arbeit geht den Gründungsgedanken nach, verschafft einen kurzen Überblick über die allgemeinen Entwicklungen des Forum Stadtpark, stellt die ersten Musikreferenten und deren Tätigkeiten vor und befasst sich dann näher mit der Haltung und den Aussagen der heutigen Vorsitzenden Heidrun Primas und des aktuellen Musikreferenten Patrick Wurzwallner.

2) Geschichte im Überblick

2.1 Gründungszeit und erste Jahre

1958 gab es ein Ansuchen der *Jungen Gruppe*, das leer stehende Café Stadtpark für Kunstveranstaltungen nutzen zu können. Othmar Carli, Günter Waldorf und Gustav Zankl waren die wortführenden bildenden Künstler; Emil Breisach, Literat und Radiomoderator, war der erste Präsident und maßgeblich an der Gründung beteiligt. Die Stadtverwaltung lehnte zunächst ab und wollte das Gebäude abreißen. Es gab zahlreiche, von den Tageszeitungen unterstützte Proteste. Die beteiligten Künstler machten sich auf, die Finanzierung für die Renovierung des Hauses zustande zu bringen, was schließlich gelang. 1959 kam es zur ersten konstituierenden Versammlung des Vereins FORUM STADTPARK; 1960 wurde das Haus mit der Ausstellung *Bekennnis und Konfrontationen* eröffnet. Neun gleichberechtigte Referate arbeiten zur Beginnzeit zusammen, später kam es zu einem Rückgang der theoretischen Veranstaltungen und zu einer Konzentration auf Literatur und zeitgenössische Kunst.

Das Forum Stadtpark verstand sich als Produktions- und Präsentationsort für progressive Kunst und Literatur und etablierte sich als elitäre Institution. Zusätzlich wurde es zum namhaften Herausgeber der Zeitschriften *manuskripte*, *Liqueur* und *schreibkraft* für Literatur, der *Camera Austria* für Fotografie und Neue Medien und

² Christine Rigler (Hg.), *forum stadtpark – die grazer avantgarde von 1960 bis heute*, Wien u.a. 2002, S. 18.

³ Christine Rigler (Hg.), *forum stadtpark*, S. 18.

der Filmzeitschrift *blimp*. Das Avantgarde-Festival *steirischer herbst* wurde vom Verein mitinitiiert und fand 1967 zum ersten Mal statt.

2.2 Neustrukturierung

In den Jahren 1995 bis 2000 kommt es zu zahlreichen Veränderungen: Alfred Kolleritsch (Herausgeber der *manuskripte*) übergibt nach 26 Jahren den Vorsitz an Walter Grond. Die künstlerische Arbeit wird von der organisatorischen getrennt. Das *Forum Stadtpark Theater*, die *manuskripte* und die *Camera Austria* gehen eigene Wege. Das erklärte Ziel ist ein elitärer Verein für junge Künstler*innen; zusätzlich möchte man sich aus einem erstarrten Avantgarde-Begriff lösen.⁴

2.3 Umbau und Jubiläum

1997 übernimmt Peter Zinganel (Architekt) den Vorsitz. Das Haus wird umgebaut und um das Obergeschoß erweitert. Die architektonische Öffnung zum Stadtpark hin bleibt erhalten. Der große Platz vor dem Forum wird zunehmend von Punks und Obdachlosen bevölkert. An der hinteren Seite liegt der Kinderspielplatz. Die Passamtswiese dient jungen Leuten als Spielwiese (Frisbee, Federball etc.); alte Menschen gehen im Stadtpark spazieren, man befindet sich auch in einer der Drogenszenen in Graz. Um ins Forum zu gelangen, bewegt man sich durch all diese verschiedenen Situationen hindurch.

Anton Lederer, damals Galerist des *raum für kunst*, heute Leiter (gemeinsam mit Margarethe Makovec) des *rotor*, wird 2003 zum Vorsitzenden gewählt. Er fasst die bis dahin eigenständigen Referate zu einem Gremium, dem Programmforum, zusammen und betont die interdisziplinäre Ausrichtung des Hauses. 2007 geht der Vorsitz an Bernhard Wolf (Bildender Künstler) über; das Forum feiert sein 50-jähriges Bestehen. Die Architektin Carola Peschl übernimmt das Haus im Jahr 2009. Danach kommt es zu einigen Turbulenzen und ihre Abwahl wird beantragt.⁵

2.4 Vorsitz und Referenten heute

Heidrun Primas ist seit 2011 Vorsitzende des Forum Stadtpark. Gegenüber dem *standard* erklärt sie am 8. Juni 2011:

⁴ Vgl. Website des Forum Stadtpark, [online verfügbar: <http://forumstadtpark.at/index.php?idcat=137>, zuletzt abgerufen am 21.6.2018].

⁵ Der Standard, 6.6.2011, [online verfügbar: <https://derstandard.at/1304553953034/Graz-Forum-Stadtpark-Vorstand-neu-gewahlt>, zuletzt abgerufen am 20.6.2018].

"Das Haus muss sich weiterhin öffnen und offen gehalten bleiben." So sollen laut Primas vor allem die Prozesse zur Entstehung eines Kunstwerks im Vordergrund stehen. Die Arbeit in einem Mehrspartenhaus finde sie nach wie vor reizvoll, in diesem Sinne wünsche sie sich ‚einen Austausch mit allen dem Forum zugeneigten Künstlern und Mitgliedern.‘ In ihrer Antrittsrede bestärkte Primas ‚den Geist, der seit einigen Monaten wieder im Forum Stadtpark weht.‘⁶

Heidrun Primas hält, was sie versprochen hat: Das Forum Stadtpark ist heute ein interdisziplinäres Mehrspartenhaus mit rund 150 Veranstaltungen pro Jahr in den Bereichen Literatur, Bildende Kunst, Mode, Architektur, Film, Fotografie, Medienkunst, Theater, Performance und Theorie – der Großteil davon bei freiem Eintritt. „Es ist der erklärte Anspruch des Hauses, Labor und Plattform für viele Szenen der lokalen, österreichischen und internationalen Kulturproduktion zu sein.“⁷ Finanziert wird das Haus durch öffentliche Subventionen der Stadt Graz, des Landes Steiermark und des Bundes.

Die heutigen Referenten sind Patrick Wurzwallner und Filipa Cicin-Sain für Musik, Franziska Hederer und Claudia Gerhäuser für Architektur, Vera Hagemann für Performance und Theater, Eva Pichler und Gerhard Pichler für den Bereich Bildende Kunst, Christoph Szalay für Literatur, Clara Wildberger für Fotografie und Markus Gönitzer und Leo Kühberger sind für gesellschaftspolitische Fragen zuständig.⁸

3) Rathaus der Herzen – WIR nach dem WIR

Interview mit Heidrun Primas

3.1 Das Forum heute: Ein Ort der Freiheit – als Essenz des Lebens und der Kunst

Die Referent*innen des Forum Stadtpark sind alle selbst Künstler. Heidrun Primas im Interview mit Katja Cruz am 18. 06. 2018: „Wir im Vorstand [...] sind alle Künstler und Künstlerinnen, was ein großer Unterschied zu den meisten Häusern ist.“

⁶ Der Standard, 8.6.2011, [online verfügbar: derstandard.at/1304553953034/Graz-Forum-Stadtpark-Vorstand-neu-gewaehlt, zuletzt abgerufen am 16.6.2018].

⁷ Vgl. Website des Forum Stadtpark, [online verfügbar: <http://forumstadtpark.at/index.php?idcat=137>, zuletzt abgerufen am 20.6.2018].

⁸ Vgl. Website des Forum Stadtpark.

Das Haus ist weiterhin nicht nur Präsentationsort, sondern auch Produktionsstätte (z. B. die Reihe *Spiegelreflex*); die Referenten treffen sich wöchentlich zu einer Sitzung und gehen mitunter gemeinsam in Klausur, um die großen (Jahres-)Themen miteinander zu erarbeiten.

3.2 Raum für Risiko

Primas: „*Wir nach dem Wir* – da geht’s um Identitätskonzepte und –modelle, die Frage nach Ausgrenzung und Eingrenzung, und wir versuchen das von allen Künsten aus zu betrachten und daraus eine Essenz zu ziehen, mit der wir weitergehen. [...]

Es bleiben Sackgassen nicht aus, es bleibt das Scheitern nicht aus, aber da liegt auch sehr viel Erkenntnismöglichkeit darin, und viel Freude an diesem Weg.“ Cruz: „Das ist aber in jedem schöpferischen Prozess inkludiert; es gibt keinen schöpferischen Prozess ohne das Scheitern.“ [...] Primas: „Das gibt es ja immer seltener, den Raum für Risiko, dass etwas nicht gelingen darf, dass nichts herauskommt, und dass das nutzlos ist, und dass man einen Ort wirklich für Freiheit konzipiert. Was heißt das? Das heißt, dass möglicherweise wirklich kein Ergebnis herauskommt, und das macht ganz Viele sehr nervös, und das ist irrsinnig interessant. [...] Cruz: „Woher kommt diese Nervosität? Von Seiten der Künstler oder der Fördergeber?“ Primas. „Ja, teilweise auch das (von Seiten der Künstler), aber vor allem von den Förderern, von Seiten der Politik, der Verwaltung, von Abwicklern, natürlich von der Subventionsebene. [...] Das erfordert sehr viel Mut. Weil man das ja verteidigen muss. Man muss skizzieren, worum es da geht oder was das meint.“

3.3 Raum für Freiheit

Cruz: „Das wäre jetzt aber [...] einer der Orte, wo die Zweckfreiheit der Kunst noch ein Thema ist und wertgeschätzt wird.“ Primas: „Da bin ich dabei. Weil eben diese Verwertung von allem wahnsinnigen Druck ausübt und auch wirklich [...] die Freiheit aufs Spiel setzt. [...] Und das halte ich für superriskant, weil die Freiheit eine ganz grundlegende Stimulanz für alles ist, was Zusammenleben angeht. Weil Freiheit eine Umgebung schafft, in der man dann Kontakt zu anderen Menschen herstellen kann, wo Empathie herrscht und sogar Liebe vorkommen kann. Weil es Entscheidungsfreiheit gibt zwischen den Möglichkeiten. Und diesen Raum der Freiheit herzustellen oder zu schützen oder aufzubereiten – das ist mein

Lieblingsprogramm. [...] Dass es diesen Ort gibt, mit seiner ganzen Aufladung, das ist ein echtes Kapital, das ist nicht nur ein schweres Erbe, das ist auch ein unglaubliches Potenzial. Und das muss man weitertragen. Was wir jetzt ganz oft tun und denken, ist, ich nenne das, den Forum-Körper zu aktivieren, diese verschiedenen klugen Menschen dahingehend zu motivieren zu sagen, das ist mein Forum, ich habe damit etwas zu tun, und zwar weil ich denke, dass es notwendig und sinnvoll ist, dass es den Ort gibt. Auch kritisch beleuchtet.“

3.4 Starkes Konzept mit offener Freundlichkeit

Prima: „Ich verstehe meine Funktion so, dass ich den Künstlern etwas vom Leib halte. Die müssen nämlich frei sein. [...] Das ist ein interessantes Verhältnis von Kunst und Kultur bzw. von Kulturarbeit und künstlerischer Arbeit. [...] Das ist definitiv nicht das Gleiche. Künstlerische Arbeit muss sogar von Moral frei sein. Da muss alles möglich sein. Und ich muss dafür sorgen, dass alles möglich ist. [...] Und dort setze ich diese Geste der Freundlichkeit, weil ich glaube, dass über diese ein anderer Zustand herzustellen ist, über den dann etwas verstanden werden kann, was sonst nicht zugänglich ist. Und weil es sonst sehr hermetisch und sehr elitär nur mit geschlossenen Türen funktioniert. Und diese geschlossenen Türen sind durchaus – und auch in der Historie des Forums – Hilfsmittel [...], um sich nicht die ganze Zeit mit allem zu befassen. Da ist es manchmal leicht zu sagen, wir machen die Tür zu, weil wir wissen es einfach besser. Wenn du diese Tür offen lässt, ist es ein daueroszillierendes, wahnsinnsaufwändiges Geschäft. Und da musst du auch Grenzen anders setzen. [...] Es ist ein wahnsinnsharter Zustand, weil man auch sich selber ständig überprüft, weil man sich fragt, wie bin ich jetzt wirklich. [...] Wie legt man das fest, wann offen und wann geschlossen. Und das ist eine große Chance für uns Mensch'lein.“

3.5 Das Forum als Organismus

Primas: „Wir haben das Forum Stadtpark als einen Ort beschrieben, wo man auf der Hauptebene die Ebene der Repräsentation hat, im Obergeschoß das Über-Ich, den Diskurs und die Debatte, und im Keller das „Es“. Darum hat die Reihe, die jetzt zum „Spiegelreflex“ geworden ist [...], einmal „Bunker“ geheißen und dann „Es“, weil wir gesagt haben, dass es sich da unten wirklich abspielt, das Dunkle, Düstere, die Umkehrung von allem Möglichen.“

Cruz: „Das heißt, das ist dann wie ein sehr großes Individuum zu verstehen, das aus mehr besteht als aus einer Person und teils mit den gleichen Fragen zu tun hat, aber in einer sehr erweiterten Form.“ Primas: „Genau. So würde ich diesen Forum-Körper, diesen Forum-Organismus beschreiben. Auch wenn es da sicherlich viele in diesem Verein gibt, die überhaupt nicht meiner Meinung sind. [...] Ich genieße aber von Vielen großen Respekt.“⁹

4) Die musikalische Ausrichtung des Forum Stadtpark - Frühere Referenten und deren Programmgestaltung

4.1 Manfred Blumauer

Ich möchte an dieser Stelle Manfred Blumauer, den ersten Referenten für Musik zitieren:

„ ‚Forum Stadtpark‘ hat sich zur Aufgabe gesetzt, eine bessere Kenntnis der neuen Musik zu vermitteln. [...]

Ein anderer Grund ist mehr spezieller, lokaler Natur: Es ist geradezu beschämend, mit welcher Unkenntnis hierzulande den Werken Schönbergs, Alban Bergs und Anton Weberns begegnet wird. Man hat oft den Eindruck, daß Leute gegen Werke polemisieren, die sie gar nicht (richtig) gehört haben. Daß aber auch viele Musikfreunde bei aller gutwilligen Bereitschaft des Zuhörens mit dieser Musik nichts ‚anzufangen‘ wissen, resultiert aus der unglücklichen Abkapselung sowohl unserer Erziehung als auch der Konzertpraxis vom lebendigen Strom der Entwicklung und aus der verhängnisvollen Unterbrechung dieses Stroms durch die vergangenen politischen Ereignisse.“¹⁰

Heute, 57 Jahre später, müssen wir traurigerweise feststellen, dass sich an diesem Umstand und der allgemeinen Rezeption der Wiener Schule nicht sehr viel geändert hat.

Blumauer organisiert zahlreiche Konzerte der Wiener Schule (Ivan Eröd ist wiederholt als Pianist tätig), veranstaltet aber auch einen Vortrag György Ligetis über *Die Harmonik im Spätwerk Anton Weberns*.

⁹ Heidrun Primas im Interview mit Katja Cruz, am 18. 6. 2018 am Lendplatz, Graz.

¹⁰ Manfred Blumauer, *Forum Stadtpark – Warum Wiener Schule?*, in: *Mitteilungen des Musikvereins für Steiermark* 146, 1961, S. 58-59.

Seine Co-Referenten Reinhold Portisch und Friedrich Körner organisieren Jazz Matineen, unter anderem mit den *Murwater Ramblers* und dem *Josel Trio*, in welchem Körner selbst Trompete spielt.¹¹

4.2 Friedrich Körner

Von 1961-67 ist Friedrich Körner alleiniger Referent. Er setzt die Konzerte der Wiener Schule fort, erweitert um Komponisten wie Josef Matthias Hauer, Hanns Jelinek, Ernst Krenek, Friedrich Cerha, Karl Heinz Stockhausen, Witold Lutoslawski, Theo Hirschbrunner, Paul Hindemith und Gösta Neuwirth. Harald Kaufmann, Leiter des Instituts für Wertungsforschung, hält einen Vortrag *Zur Situation der Neuen Musik*.

Jazz-Matineen, Jam-Sessions und die Reihe Forum-Jazztime finden ebenso statt; auch in diesem Bereich gibt es Vorträge wie beispielsweise von Joachim Ernst Berendt über *Jazz*.¹² „Vor allem war für Körner das Forum die Vorstufe wie die Erprobung der Institutionalisierung: der Gründung der ersten Jazz-Abteilung an einer Hochschule für Musik in Europa. Körner wurde der erste und prägende Leiter dieser akademischen Ausbildungsstätte einer aus der Improvisation genährten Musik.“¹³

4.3 Dieter Glawischnig

Dieter Glawischnig, Jazz-Pianist, übernimmt das Referat in den Jahren 1968-74. Die Forum-Jazztime-Reihe wird fortgesetzt. Das Institut für Wertungsforschung unter der Leitung von Otto Kolleritsch hält ein Symposium ab: *Der musikalische Futurismus. Ästhetisches Konzept und Auswirkungen auf die Moderne*.¹⁴

4.4 Heinz Lugmeier

Unter Leitung von Heinz Lugmeier (Co-Referenten: Alexander Senschek, Dieter Glawischnig) entwickelt sich das Haus in den Jahren 1975-80 zum Haus für außerordentlichen Jazz mit internationalen Musikern wie Barre Phillips, John Surman, Marion Brown, Enrico Rava, Carla Bley, Roscoe Mitchell, Alexander Schlippenbach, Laurie Anderson, Jasper van't Hof etc.; die *Neighbours* unter Glawischnigs Leitung

¹¹ Vgl. Christine Rigler, *forum stadtpark*, S. 256-257.

¹² Vgl. Christine Rigler, *forum stadtpark*, S. 257-258.

¹³ Werner Jauk, *1961-1967: friedrich körner*, in: *forum stadtpark stadtpark – die grazer avantgarde von 1960 bis heute*, hg. von Christine Rigler, Wien u.a. 2002, S. 121.

¹⁴ Vgl. Christine Rigler, *forum stadtpark*, S. 262-263.

spielen regelmäßig, aber auch Folk und Austro-Pop mit Wolfgang Ambros ziehen in das Haus ein.

4.5 John Preininger

In den Jahren 1981-84 leitet John Preininger das Musikreferat. Nun werden Forum-Stadtpark-Kompositionsaufträge vergeben. Unter der Leitung von Günter Meinhart finden mehrere *Orchesterforum*-Konzerte mit Musik von Hermann Markus Pressl, Franz Cibulka und Henry Purcell statt. Jazz und Folk bleiben wie zuvor erhalten.

4.6 Günter Meinhart

Günter Meinhart übernimmt die Leitung dann von 1985 bis 1986 mit Avantgarde Jazz wie Luis Moholo, Armin Pokorn, Linda Sharrock und Peter Herbert; Olga Neuwirth wird aufgeführt und die *Orchesterforum*-Konzerte laufen weiter.

4.7 Bernd Luef

Unter der Leitung von Bernd Luef von 1987-96 wird das Programm tendenziell konservativer; das *Jazztett Forum Graz* und die *Autumn Concerts* werden gegründet, Mia Zabelka und Wolfgang Mitterer, Klemens Pliem und Christian Muthspiel sind die bemerkenswerten Musiker*innen darunter. *Die andere Saite* unter der Leitung von Gerd Kühr ist für Neue Musik verantwortlich.¹⁵

4.8 Dunkelkammer historisch

1962 wird Wolfgang Arnold, Kulturredakteur der *Süd-Ost-Tagespost* (damalige Tageszeitung, Anmerkung der Verfasserin), in einer ‚Aktionslesung‘ kritisiert. Als Reaktion teilt die *Süd-Ost-Tagespost* ihren Lesern mit, ‚...daß sie Veranstaltungen des Forum Stadtpark künftig nicht rezensieren werde.‘ In einem offensichtlichen Solidaritätsakt verzichten auch andere Grazer Tageszeitungen auf eine genaue Beschreibung der Vorgänge in dieser *Dunkelkammer*.¹⁶

Der Schriftsteller Gerhard Roth sagt dazu:

„Man hat gespürt, daß Graz die Stadt der Volkserhebung war. Als der Hitler einmarschiert ist, haben 60.000 Leute am Hauptplatz getanzt, irgendwo müssen die ja hergekommen sein und irgendwo müssen die

¹⁵ Vgl. Christine Rigler, *forum stadtpark*,

¹⁶ Christine Rigler, *forum stadtpark*, S. 25.

auch wieder hingeganen sein. Es hat dauernd diese Kulturzwischenfälle in Graz gegeben, [...] es hat dauernd aggressives Verhalten gegen das, was man moderne Kunst nennt, gegeben, was lächerlich war. Im Grunde genommen wären das heute Harmlosigkeiten, halbe Klassiker sind das schon. Man versteht das nicht, wenn man sich das anschaut, aber die Empörung war enorm. Es ist auch die Frage, wieviel Unterstützung hat so eine Opposition aus der Bevölkerung in der Öffentlichkeit, wie verhalten sich die Zeitungen, wie verhalten sich die Medien und die Politiker. In Graz, würde ich sagen, sind die Zeitungen nicht mitgewachsen mit den Leuten im Forum Stadtpark, die sind provinziell geblieben, wie sie waren.“¹⁷

Es gibt heute zwar kein Embargo der Zeitschriften gegenüber dem Forum Stadtpark; die Musikreihen werden aber tatsächlich so gut wie nicht rezensiert.

4.9 Dunkelkammer heute

Die Reihe *Dunkelkammer* ist eines der Formate der experimentellen musikalischen Veranstaltungen. Die Konzerte finden im Keller des Forum Stadtpark in vollkommener Dunkelheit statt. Das Publikum ist aller visueller Reize beraubt und somit völlig auf das Hören zurückgeworfen. Die Musiker*innen agieren ebenso im Dunkeln und sind dadurch ganz auf ihren Hör- und Tastsinn angewiesen.

5) Interview mit Patrick Wurzwallner, Referent für Musik

5.1 Einstieg ins Forum

Cruz: „Seit wann bist du Musikreferent des Forums?“ Wurzwallner: „Ich bin offiziell seit 2015 im Programmforum. Ich bin selbst ein Kind des Forum [...], ich hab’ auch hier mein erstes relevantes Konzert gespielt, mit *Heifetz* damals, im Keller, so um 2005 herum, und bin dann 2011 dazu gekommen, [...] Vera hat uns als Heifetz Band für die Performance-Reihe gecastet [...]. Wir haben 4 Jahre die Performance-Reihe *Nights im Bunker* gehabt, die versucht hat, sage ich jetzt aus der Retrospektive [...] die Agilität von Improvisation in ein installativ performatives Format zu bringen. Man trifft sich am Montag und performt am Donnerstag, diese Zeit hat man, mehr gibt’s nicht. [...] Es gab richtige Fails, aber auch richtige Siege [...] und wir haben aus allen

¹⁷ Christine Rigler, *forum stadtpark*, S. 31.

Sachen etwas gelernt. Johnny, Vera, Arne und ich im Kern, Johnny hat geschrieben, und Tina Ulrich war in der ersten Staffel auch noch dabei. [...]

Wie das dann so passiert in solchen Organismen, ist man einfach da und fragt, ob man helfen kann, und irgend jemand sagt dann: „Ja, ok!“, und dann darf man ausprobieren, und dann haben sie halt – ich will jetzt nicht zu stolz klingen – aber ich bin schon sehr froh, dass sie meine Ideen angenommen haben.“

5.2 Impro Klub Graz

„Dass der *Impro Klub* eine Lücke füllt, dass da Leute kommen, dass du da auch kommst, dass Leute kommen, die etwas machen und solche, die gar nichts machen, dass es eine schöne große Plattform ist, vielleicht nicht quantitativ, aber es ist doch ein großer Pool von 100 -150 Leuten, davon sind zwischen 20 und 40 jedes Mal da, und das ist super, zirkuliert cool, den Frauenanteil versuche ich zu vergrößern, aber das ist nicht so leicht, muss ich zu meinem Leidwesen sagen, ich will ja nicht Leute nur wegen ihres Geschlechts einladen [...], aber es ist mir wichtig. [...] Ansonsten geht es mir um Ermöglichung, so wie in der Dunkelkammer, Leute einzuladen, die was machen, was ich cool finde [...].“

Cruz: „Ich persönlich finde diese regelmäßigen *Impro Klubs* immer total schön.“
Wurzwallner: „Das freut mich natürlich sehr.“ Cruz: „Ja, du machst das in einer so liebenswerten, frischen und offenen Art, wodurch das so lebendig ist.“ W: „Ich bemühe mich darum auch wirklich sehr, manchmal würde ich schon gerne etwas sagen, aber nein, es geht halt wirklich darum, Leute nicht zu verschrecken, da muss man da sein und wohlwollend sein. [...] Improvisationsmusik, das ist etwas sehr Momentanes, das lebt von einer Energie im Raum, und deswegen wird eine Dokumentation nie, und ich meine NIE wiedergeben können, was das passiert, weil das ja eigentlich das Metaspiel ist, weswegen wir da sind, dass wir alle Zeuge dieses Moments sind, und dass die sozialen Konsequenzen sofort und auf den Fuß folgen, wenn man sich dem Organismus gegenüber nicht entsprechend verhält.“

5.3 Begegnung

„Wenn [...] sich jemand zu sehr in den Mittelpunkt stellt, selbst wenn man nichts sagt, ist da sofort eine entsprechende Schwingung da, und da geht's um die Art, wie man miteinander umgeht. Es ist, wie du vorher gesagt hast, die oberste Prämisse die Begegnung auf gleicher Augenhöhe, egal, ob das jetzt jemand ist, der

Veranstaltungen macht oder ein Gast ist, oder jemand, der mitspielt, oder einfach nur ein Bier trinkt, solange er die größeren Höflichkeitskonventionen einhält, in dem Sinne, dass wir uns gegenseitig nicht voll auf den Arsch gehen, sondern uns gegenseitig tolerieren, wir müssen uns nicht einmal akzeptieren. [...] Diese ganzen Parameter – wer wen kennt, Mode usw. – das wird durch mich ausgelöscht, weil ich da als diese Leerstelle fungiere, die das logistisch zusammenhält in dem Sinne, dass Leute nicht einfach kommen und das Ding dominieren und dann drei Stunden Bluesgitarre spielen, oder dass Elektroniker nicht einfach alle anderen wegblasen, weil es da auch solche gibt, die etwas Leiseres machen. So wie wir uns da begegnen, muss sich der Lauteste dem Leisesten anpassen und wir müssen ein Spektrum finden, in dem man dann gemeinsam spielen kann. Und da meine ich wirklich ‚spielen‘, nicht Musik. Deswegen ist das Ergebnis auch sekundär. Wichtig ist, dass jeder, der kommt, spielen kann, also eigentlich die soziale und pädagogische Komponente, dass man sich zurücknimmt, dass die, die sich zu sehr zurücknehmen, ein bisschen nach vorn kommen, also dass es diese Angleichung gibt, und dass man trotz der Heterogenität ein gemeinsames Spielfeld absteckt. [...]"

5.4 Freiheit

„Und da ist dann die Freiheit eigentlich erst möglich. [...] Dass hier die Leute mit viel Erfahrung mit solchen mit wenig Erfahrung zusammen spielen. [...] In meinen Veranstaltungen geht es darum, dass Leute abgeholt werden. Totale Freiheit ist nur möglich aufgrund logistischer Planung. Auch wenn diese spontan passiert. Ich übernehme dafür die Verantwortung – nicht, um mich in den Mittelpunkt zu stellen, sondern nur, weil das einer machen MUSS – jemand MUSS sagen, du spielst jetzt, aber dann nicht mehr, damit die Leute diesen Platz ernst nehmen, deswegen gibt es auch die An- und Abmoderation. Das gibt eine konkrete Aufmerksamkeit, es gibt konkrete Pausen, da redet man miteinander, da passiert wirklich viel. Diese Regeln ermöglichen diese Freiheit erst. Sonst wäre es sehr gängig oder sehr beliebig. Wenn alles unendlich frei ist, nimmt man den Moment selbst nicht ernst.“

5.5 Miteinander – eine politische Haltung

Cruz: „Ich finde den Boden dafür hier wirklich gut aufbereitet.[...] Das verhindert die Grätzelbildung. [...] Das ist im Grunde eine sehr politische Haltung, dass jeder ernst genommen wird, dass jeder etwas tun darf, was immer ihm oder ihr im Moment

möglich ist, und dass die anderen darauf eingehen, und zwar respektvoll. Das ist eine der Grundregeln, dass man niemanden an die Wand spielt, selbst wenn man das könnte.“ W: „Und wenn, dann in einer Einladung.“ C: „Genau. Nämlich, dass man jemanden mitnimmt.“ W: „Genau. Oder aufschaukelt.“ C: „Genau. Ich habe das all diese Male, die ich hier war, so erlebt, und ich finde das ganz toll, weil ich das in anderen Konzepten hier in Österreich nicht so erlebt habe. [...]“ W: „Ich finde ja Grätzelbildung super, aber in dem Sinn, dass das nicht zumacht, sondern offen bleibt. [...] Mein Ding kommt sowieso aus einer grundlegenden Anti-Haltung allem gegenüber. Wenn ich von außen kommen würde, um das zu vernichten, was ich da mache, fände ich philosophisch legitime Argumente. [...] Und das macht die Begegnung noch wichtiger. Nicht die diplomatische, sondern dass man überhaupt ins Gespräch kommt, dass man sich die Chance gibt, weil Meinungen hat man ja schon. [...] Wir Künstler*innen haben das ja trainiert, dass wir Situationen noch schneller als andere Menschen evaluieren können, dass wir unseren Pool und unser geistiges Repertoire, unsere Abstraktions- und Assoziationsfähigkeiten weiter trainiert haben, unter großer Anstrengung, damit einem gewisse Dinge leichter von der Hand gehen, sowohl emotional als auch rational im Umgang mit den Kunstformen. [...]“

5.6 Listening Sessions

„In den *Listening Sessions* hören wir gemeinsam Musik. Ich lade dazu interessante Leute ein, die von ihrer Hörbiografie erzählen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Leute, die mit Kultur zu tun haben, sehr diverse Hörbiografien aufweisen. [...] Das ist eine Vortragsveranstaltung im weitesten Sinne. [...]“

5.7 Dunkelkammer

„Das ist ein politisches Statement, in Zeiten wie diesen etwas Sensorisches wegzunehmen, eine Emphase durch Weglassung, um auf etwas so Fundamentales wie den akustischen Reiz zurückgeworfen zu sein, das finde ich attraktiv in einem Zeitalter des visuellen Informationsüberflusses, in dem Klänge ohne Bilder gar keinen Platz mehr haben. [...]“

5.8 Das Forum als Obdach und Organismus

„Das Forum ist mein Obdach, wie eine Festung, die Heidrun (Primas) mag den Begriff nicht so gerne (lacht), aber ich bin für den kriegerischen Frieden, und meine

Energie hat in diesem großen Organismus hier Platz, und insofern darf ich auch ganz ich selbst sein. [...]"

5.9 Das Schöne

„Wer mehr weiß, lernt leichter. [...] Wenn man Sachen schön finden kann, ist das Leben schöner. Sachen schön zu finden ist der Schlüssel, und um da hinzukommen hilft es, Dinge zu lernen und Dinge zu wissen und offen zu sein, und dieses Erlebnis versuche ich zu begünstigen. Wahrscheinlichkeiten zu erhöhen, dass man in Berührung kommt. Mehr kann man nicht machen. Das ist wahrscheinlich die Message.“ Cruz: „Du sagst, dass etwas ‚schön‘ ist. Lange Zeit durfte in der Kunst gar nichts schön sein, denn alles, was schön war, war nicht von Relevanz – ist ‚schön‘ für dich wichtig? Was definiert das? Was heißt das? Was heißt ‚schön‘ für dich?“

Wurzwallner: „Mit ‚schön‘ meine ich einfach ein positives Lebensgefühl. Das ist nicht ästhetisch konnotiert, das ist einfach ein Glückgeföhlempfinden, weil einem etwas gefällt. Was einem gefällt, ist nicht meine Baustelle. Ich weiß, was *mir* gefällt. Oder ich versuche, das zu schärfen. Da bin ich ganz frei. Auch frei von Vorurteilen.“

5.10 Sprache und Noise

Cruz: „Kann man das, was hier passiert, einer speziellen Stilistik zuordnen?“ W: „Was ich mache? Musikalisch?“ C: „Ja.“ W: „Wenn ich Schlagzeug spiele? Was es *ist*, weiß ich nicht, was ich mir *denke*, ist, dass ich klar aus der Rockmusik komme und diesbezüglich vorbelastet bin. [...] Mich interessiert Sprache sehr. Sprache ist für mich auch ein bisschen Musik, und meine musikalische Vorliebe versteht sich als Gegenverständnis zu diesem quantisierten gesequenzten Rhythmusempfinden oder Groove-Empfinden. Das ist so eine Art roter Faden. [...] Ich schätze Entropie. In dem Sinne, dass man nicht genau weiß, was als nächstes kommt. [...] Im Prinzip ist alles (was ich mache) von Noise-Musik geprägt, sehnt sich nach Agilität und hat keinen Respekt vor Time und Groove.“¹⁸

6) Stilfragen und gelebtes Miteinander in Freiheit als Gesellschaftsmodell

¹⁸ Patrick Wurzwallner im Interview mit Katja Cruz, am 19. 6. 2018 auf der Dachterrasse des Forum Stadtpark Graz.

6.1 Free Jazz, Avantgarde und frei improvisierte Musik

Was Patrick Wurzwallner in diesem Interview beschreibt, entspricht ganz der ‚Tradition‘ des *Free* oder *Avantgarde Jazz* (in der amerikanischen Bezeichnung) bzw. der *frei improvisierten Musik*, wie der europäische Zugang im allgemeinen bezeichnet wird. Ornette Colemans Album *Free Jazz* erschien 1961, also fast zeitgleich mit der Gründung des Forum Stadtpark. Ob sich Dieter Glawischnigs Bandprojekt *Neighbours* auch auf Ornette Coleman bezieht, der das Album *Friends and Neighbours* 1972 in seinem New Yorker Loft aufnimmt, entzieht sich meiner Kenntnis. Zeitlich (und auch musikalisch) könnte dies als (Grazer) Entsprechung gedacht sein.

Die Jazz-Neotraditionalisten bezeichnen den Free Jazz schon in den 80er Jahren als ‚misslungenes Experiment‘. Marktwirtschaftlich gedacht mag diese Aussage sogar berechtigt sein. Die Tatsache, dass der Grazer Impro Klub von Musiker*innen angenommen wird, dass sie kommen, um miteinander zu spielen, sei es als Bedürfnis oder aus Neugierde, Experimentierfreude oder aus Spaß – jedenfalls nicht, um hier damit Geld zu verdienen – ist bemerkenswert und zeugt letztlich davon, dass diese subversive Kultur nach wie vor lebendig ist, den (heute neoliberalen) Marktstrategen zum Trotz. Die ‚Grätzelbildung‘, wie Patrick Wurzwallner es nennt, ist vielleicht nach wie vor eine Form der ‚Neighbourhood‘, der ‚Nachbarschaft‘, ganz sicher trifft man sich jedoch als ‚Art*genossen‘, denn es geht hier um progressive Kunst in Form einer Gemeinschaft von Individualisten – ganz im Sinne des Ursprungsgedanken des Free Jazz Kollektivs – deren Ausrichtung der Musik des Moments gilt, welche an diesem Ort frei von Wirtschaftszwecken, aber unter grundsätzlich sozialdemokratischen Prämissen geschieht. *WIR nach dem WIR*.

6.2 Fusion, Neue Musik, Noise

Fusion bezeichnet eine Strömung der 70er Jahre, in der sich Rock und Jazz, akustische und elektronische Instrumente zusammenfügen. Auch dies geschieht im Forum Stadtpark Keller. Die Fusion heute ist aber noch weiter gesteckt als der damals gefasste Begriff – hier kommen Musiker*innen aus den Bereichen Rock, Jazz und Klassik zusammen, der Beat wird weitgehend aufgelöst, Vokalist*innen arbeiten mit extended voice techniques, Instrumentalist*innen bringen diverse Gegenstände bis zum Spielzeug zum Einsatz, es wird experimentiert, kommuniziert, ‚gespielt‘.

Streng stilistisch gedacht kommt es zu einer Verbindung von Free Jazz und Fusion, erweitert um Neue Musik (durch viele der vertretenen Musiker). Diesmal nicht in separaten Veranstaltungen wie zu Beginn des Forums, sondern miteinander agierend. Patrick Wurzwallners persönliche Noise-Herkunft mag zusätzlich zur Frische und Lebendigkeit des musikalischen Geschehens beitragen – diese relativ ‚junge‘ Strömung verhindert, dass die Improvisatoren in Klischees der jeweiligen Genres fallen. Die Konfrontation mit Musiker*innen derart diverser Herkunft (und Fähigkeiten) erfordert erhöhte Aufmerksamkeit, Toleranz und gegenseitige Akzeptanz. Den Grundgedanken des Forums finden wir hier wieder: *Bekanntnis und Konfrontationen. WIR nach dem WIR.*

6.3 Das Forum Stadtpark als wünschenswerte Gesellschafts- und Staatsform

Wenn Heidrun Primas im Interview über das Forum als ‚Organismus‘ spricht, und wenn man das Geschehen an diesem Ort – wenn auch nur ausschnitthaft – genau betrachtet; wenn ich eine weitere Aussage aus dem Gespräch mit Heidrun Primas in Betracht ziehe, nämlich, dass Kunst nicht zwangsläufig politische Aussagen machen muss, weil sie implizit politisch ist; wenn man die Aussagen zweier Personen über das Forum vergleicht und trotz persönlicher, arbeits- und aufgabentechnischer Unterschiede auf ähnliche Grundwerte stößt, dann wird nicht nur die Idee des Forum als Organismus deutlich, sondern man findet auch eine erstrebenswerte Form des *WIR*, ein vorgelebtes Gesellschafts- und ein wünschenswertes Staatsmodell vor. *WIR nach dem WIR.*

7) Ausblick (und kein Schluss)

Werner Jauk schreibt im 2002 erschienenen Buch über das Forum Stadtpark: „Die prinzipiell kollektive Kunstform Musik und die selbstorganisierende Kommunikation im Free Jazz werden zur Avantgarde der wir-bestimmten beginnenden 60er Jahre und der Kommunikationskünste bis heute.“¹⁹

Jetzt befindet sich das Forum im Zustand des *WIR nach dem WIR* - präzise im Jahresthema formuliert. Darin liegt wohl auch die herausragende Qualität dieses

¹⁹ Werner Jauk, *musik*, in: *forum stadtpark – die grazer avantgarde von 1960 bis heute*, hg. von Christine Rigler, Wien u.a. 2002, S. 117.

Ortes: Hier wird ein Weg des *WIR* erschaffen, errungen und gelebt, wie er vielleicht (wieder) neu definiert werden muss.

Die musikgeschichtlichen Begriffe Avantgarde, Fusion, Free Jazz etc. dienen als Orientierung, um die musikalischen Wege des Forums aufzuspüren und zu benennen. Kunst, wie sie hier praktiziert wird und sozialpolitisches Handeln inkludiert, müsste noch viel genauer untersucht und in den Kontext mit anderen Phänomenen der Kunst unserer Zeit gestellt werden. Fungiert das Forum nach wie vor als ‚Speerspitze‘ im Sinne der Avantgarde, auch wenn dieser Begriff an sich nicht mehr zutreffend scheint? Was wäre ein entsprechenderer Begriff? Wird diese Frage diskutiert? Gibt es ein öffentliches Bewusstsein über das gesellschaftspolitische Vorbild, das im Forum Stadtpark praktiziert wird? Welche (Denk-)Strukturen braucht es, um die klare Ausrichtung eines Hauses zu erhalten und gleichzeitig seine stete lebendige Entwicklung zu begünstigen? Heidrun Primas gelingt dies jedenfalls schon über einen Zeitraum von mehreren Jahren. Es gelingt ihr auch, dieses Haus mit seinen vielschichtigen Aspekten, Persönlichkeiten und Ambitionen zu leiten, ohne dass es zerbricht oder an persönlichen Egoismen zerschellt, noch in hierarchische Strukturen oder Traditionalismen fällt. *WIR nach dem WIR*. Heidrun Primas legt darüberhinaus ein funktionierendes weibliches Führungsmodell vor: Auch auf dieser Ebene weist das Forum ‚Speerspitzencharakter‘ auf und wäre der besonderen Erforschung wert. Vieles bleibt in dieser Arbeit nicht erwähnt – von den Aktivitäten der anderen Kunstsparten, dem Engagement für Flüchtlinge und Migranten bis zur Hinzunahme des psychologischen Blicks auf die Kunst. Generell scheint es erforderlich, neue (Kunst-)Begriffe zu finden, um beschreiben und definieren zu können, was genau hier geschieht. Mit Sicherheit ist das Forum Stadtpark eine Bastion, getragen vom Gedanken gelebter Freiheit, vorangetrieben von experimentellem Schöpfungswillen, gelebt durch die hohe Kunst des Miteinander bei gleichzeitiger Individualität, gehalten von wohldurchdachter kultureller Argumentation – ein freundlicher intellektueller Ort, an dem „sogar Liebe möglich wird“²⁰. *WIR nach dem WIR*.

²⁰ Heidrun Primas im Interview mit Katja Cruz, am 18. 6. 2018 am Lendplatz, Graz.

Quellenverzeichnis:

Blumauer, Manfred: *Forum Stadtpark – Warum Wiener Schule?*, in: *Mitteilungen des Musikvereins für Steiermark* 146, Graz 1961.

Breisach, Emil: *Zum Eröffnungsthema: „Bekanntnis und Konfrontation“*, in: *Eröffnungsprogramm*, Graz 1960.

Der Standard, 8. Juni 2011 [online verfügbar:
<https://derstandard.at/1304553953034/Graz-Forum-Stadtpark-Vorstand-neu-gewaehlt> , zuletzt abgerufen am 16.6.2018].

Forum Stadtpark, Website [online verfügbar:
<http://www.forumstadtpark.at/index.php?idcat=137> , zuletzt abgerufen am 20.6.2018].

Jauk, Werner: *musik*, in: *forum stadtpark – die grazer avantgarde von 1960 bis heute*, hg. von Christine Rigler, Wien u.a. 2002.

Primas, Heidrun: Interview mit Katja Cruz, am 18. 6. 2018 am Lendplatz, Graz.

Rigler, Christine (Hg.): *forum stadtpark – die grazer avantgarde von 1960 bis heute*, Wien u.a. 2002.

Wurzwallner, Patrick: Interview mit Katja Cruz, am 19. 6. 2018 auf der Dachterrasse des Forum Stadtpark Graz.